

XIV. Weite Welt und Wanderung ins Weite.

269 (289). Auf der Eisenbahn.

1. Es schnaubt das eh'rne Roß und dampft aus seinen Nüstern Nebelstreifen; es zuckt am Strange wild und stampft, begierig, wacker auszugreifen; jetzt sprengt es an und stürmet fort, — und plötzlich wird das Hier zum Dort.
 2. Fortgaloppiert mit stolzem Sinn der Mensch mit selbstgeschaff'nem Rosse; es jaget mühelos dahin mit schlangengleichem Wagentrosse; vorbeifliegt's an dem trägen Kahn, der kaum sich regt auf seiner Bahn.
 3. Der Äcker lange Furchen dreh'n sich wie der Faden an der Spindel. Die Wolken scheinen still zu stehn, als faßte Grausen sie und Schwindel; das Roß, am Pfluge angehäumt, sich vor dem Dampfroß scheut und bäumt.
 4. Es grauset auch dem Menschen schier. Kaum kann der Meister selber zügeln das übermüt'ge Zaubertier, das trotz'ger Zorn scheint zu beflügeln. Doch feuersprühend auf den Schienen muß es dem Erdenkönig dienen.
-
1. Türme steigen auf. Da tönet „Halt!“ des mächt'gen Lenkers Rufen, und es stampft das Roß vergeblich mit den wider-spenst'gen Hufen. Angeschirrt wird noch ein Renner; es verdoppeln sich die Wagen, die der Waren Riesenballen federleicht zur ferne tragen.
 2. Was in deutschen Ährenfeldern sie mit Schweiß geerntet haben, und der Urwelt reiche Schätze, aus der Erde Schoß gegraben; was auf den Moluffen reifte an der Tropensonne Flamme, was emporgewuchert üppig aus des Mississippi Schlamm: —
 3. Alles bringen allen Länden unsre windeschnellen Pferde; alle sollen mitgenießen, was von Segen heut die Erde. Die im rauhen, starren Norden, die in üppig warmen Zonen, — es vertauschen ihre Schätze, Brüdern gleich, die Nationen.
 4. Und mit freud'gem Stolze blick' ich auf das buntgeschäft'ge Treiben. Nicht das fernste, kleinste Eiland will den Brüdern fremd verbleiben. Millionen Hände strecken allerwärts sich uns entgegen, bieten friedlich uns zum Tausche ihres Mutterlandes Segen.